

Jahresabschluss 2023

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank
07607 Eisenberg

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			1.268.475,91		1.499
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	1.268.475,91		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00			0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel		0,00	0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			61.263.142,16		13.591
b) andere Forderungen			114.603.667,05	175.866.809,21	97.414
4. Forderungen an Kunden				180.007.488,72	168.834
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	31.460.980,08				(29.760)
Kommunalkredite	3.648.684,49				(4.288)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		31.041.792,90			39.037
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	31.041.792,90				(39.037)
bb) von anderen Emittenten		126.274.856,17	157.316.649,07		130.680
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	98.429.694,91				(101.816)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	157.316.649,07		0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				15.284.429,79	15.284
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			221.981,05		222
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			305.300,00	527.281,05	305
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	50.000,00				(50)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				51.129,18	51
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				962.903,04	1.052
darunter: Treuhandkredite	962.903,04				(1.052)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	0,00	0
12. Sachanlagen				3.531.518,34	3.553
13. Sonstige Vermögensgegenstände				4.602.328,57	3.734
14. Rechnungsabgrenzungsposten				60.138,68	37
Summe der Aktiva			<u>539.479.151,56</u>		<u>475.293</u>

					Passivseite
Geschäftsjahr					Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			46.944,66		58
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>5.895.670,96</u>	5.942.615,62	5.407
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		12.682.507,45			22.502
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>0,00</u>	12.682.507,45		0
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		391.676.571,98			382.951
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>81.765.668,59</u>	<u>473.442.240,57</u>	486.124.748,02	19.533
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				962.903,04	1.052
darunter: Treuhandkredite	962.903,04				(1.052)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.539.056,47	1.367
6. Rechnungsabgrenzungsposten				90,48	0
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			0,00		0
b) Steuerrückstellungen			0,00		0
c) andere Rückstellungen			<u>519.343,38</u>	519.343,38	439
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				23.600.000,00	21.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			8.951.400,00		9.291
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		3.158.000,00			3.145
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>8.445.000,00</u>	11.603.000,00		8.426
d) Bilanzgewinn			<u>235.994,55</u>	20.790.394,55	122
Summe der Passiva				<u>539.479.151,56</u>	<u>475.293</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		1.091.666,70			1.126
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	1.091.666,70		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>9.316.845,12</u>	9.316.845,12		12.333
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		5.313.913,84			3.893
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1.330.909,20</u>	6.644.823,04		1.334
darunter: in a) und b)					
angefallene negative Zinsen	0,00				(1)
2. Zinsaufwendungen		<u>1.643.043,63</u>	5.001.779,41		-64
darunter: erhaltene negative Zinsen	4.252,49				(200)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			312.698,90		255
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			15.688,34		15
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	328.387,24	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				178.572,03	259
5. Provisionserträge			3.622.119,33		3.761
6. Provisionsaufwendungen			<u>660.109,71</u>	2.962.009,62	577
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				508.475,25	350
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		2.603.450,78			2.488
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>469.809,16</u>	3.073.259,94		455
darunter: für Altersversorgung	5.116,42				(6)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>3.068.397,35</u>	6.141.657,29	2.730
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				171.046,12	180
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				50.555,40	51
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		2.279
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>1.010.638,50</u>	1.010.638,50	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			139.964,17		301
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-139.964,17	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				735,44	1
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.485.903,63	869
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			645.114,70		693
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>4.887,01</u>	650.001,71	4
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>2.600.000,00</u>	50
25. Jahresüberschuss				235.901,92	122
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>92,63</u>	0
				235.994,55	122
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>		0
			235.994,55		122
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00			0
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>		0
29. Bilanzgewinn			<u>235.994,55</u>	<u>235.994,55</u>	122

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Die Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank mit Sitz in Eisenberg ist beim Amtsgericht Jena unter der Genossenschaftsregisternummer 200076 eingetragen.

Der Jahresabschluss der Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag. Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen und Erträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Den latenten Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung erfolgt zum 31. Dezember 2023 über ein Expected-Credit-Loss-Modell; ein erwarteter Verlust wird über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten unter Anrechnung vertraglich vereinbarter Bonitätsprämien ermittelt. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt für alle unter

den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesenen Geschäften sowie für unter der Bilanz auszuweisende Eventualverpflichtungen und anderen Verpflichtungen (einschließlich unwiderruflicher Kreditzusagen). Im Hinblick auf unwiderrufliche Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen erfolgt die bilanzielle Erfassung in Form einer Rückstellung.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere

Die der Liquiditätsreserve zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei Anschaffungskosten über pari linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösenkurs abgeschrieben werden.

Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, erfolgt die Ermittlung der Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs bestehen ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden.

Die angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250, aber nicht über EUR 800 lagen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Aktive latente Steuern

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte - bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden - zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagioträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird ggf. eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2023 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht. Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2023

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagevermögen				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	162.987	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	162.987
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	4.932.114	141.837 (a) 0 (b)	0 (a) 25.074 (b)	5.048.877
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.695.017	42.370 (a) 0 (b)	0 (a) 10.218 (b)	2.727.169
Summe a	7.790.118	184.207 (a) 0 (b)	0 (a) 35.292 (b)	7.939.033

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit						Buchwerte Bilanzstichtag
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b)		Umbuchungen (a) Abgängen (b)		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	
		EUR	EUR	EUR	EUR		
Immaterielle Anlagewerte							
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	162.610	377 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	162.987	0	0
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	1.724.873	88.255 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	1.813.129	3.235.748	
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.348.985	82.414 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	2.431.399	295.770	
Summe a	4.236.468	171.046 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	4.407.515	3.531.518	

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	174.942.231	-13.239.964	161.702.267
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	527.281	0	527.281
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	51.129	0	51.129
Summe b	175.520.641	-13.239.964	162.280.677
Summe a und b	183.310.759		165.812.195

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 175.805.227 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 3.508.369 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 21.910.744 fällig.

Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 und A 6 enthaltenen Wertpapiere

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert be- wertete börsen- fähige Wertpa- piere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	157.316.649	152.339.155	4.977.494	146.417.837
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	15.284.430	0	15.284.430	0

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet. Es handelt sich um festverzinsliche Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von TEUR 146.418 und einem Marktwert in Höhe von TEUR 134.225.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind für marktpreisbezogene Wertveränderungen unterblieben, da bei den Finanzanlagen in Aktiva 5, die über dem Zeitwert bilanziert werden, ausschließlich zinsinduzierte Wertminderungen bestehen. Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen sind bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten. Wir beabsichtigen die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten, die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2023 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vor- liegenden Jahresab- schlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) VBI Immobilienservice in Thüringen GmbH, Eisenberg	100,00	2023	26	2023	0
b) Volksbank Inkasso GmbH, Eisenberg	100,00	2023	26	2023	0

Mit den unter Buchstaben a) und b) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit beiden Unternehmen bestehen Gewinnabführungs- und Verlustübernahmeverträge.

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

Treuhandvermögen

Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Bilanzposten "Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 726.347 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 295.770 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

In dem Bilanzposten "Sonstige Vermögensgegenstände" (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2023
	<u>EUR</u>
Forderungen an verbundene Unternehmen	264.765

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 12.317 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate <u>EUR</u>	mehr als 3 Monate bis ein Jahr <u>EUR</u>	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre <u>EUR</u>	mehr als 5 Jahre <u>EUR</u>
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	13.000.000	32.000.000	69.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	4.813.374	10.440.388	52.367.216	108.850.714

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	143.984	471.741	2.114.587	3.165.359
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	4.157.565	52.801.289	8.056.289	16.262.535

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 5.871.494 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind ausschließlich Refinanzierungsmittel für Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 9 (Vorjahr EUR 313) enthalten.

Passive latente Steuern

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang - im Wesentlichen aus Wertpapieren und Rückstellungen - von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Für die Berechnung latenter Steuern haben wir einen Steuersatz von 30,17 % zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	316.392	394.371	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (P 5)	2.021	978	0	0

Eigenkapital

Die unter dem Passivposten "Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	8.538.500
b) der ausscheidenden Mitglieder	283.700
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	129.200

Die Ergebnissrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnissrücklagen EUR
Stand 01.01.2023	3.145.000	8.426.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	13.000	19.000
Stand 31.12.2023	3.158.000	8.445.000

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind nicht erkennbar.

Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für Kunden bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt.

Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	5.895.671

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Im Zinsaufwand (GuV 2) sind EUR 4.252 (Vorjahr EUR 119.022) negative Zinsen aus Einlagen von Großkunden enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 294 (Vorjahr EUR -38) verändert.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 162.372 (Vorjahr EUR 30.204) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 11.084 (Vorjahr EUR 62.118) enthalten.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 383.434. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 3.871.

Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 415.808 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 891.245.

Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mit nahe stehenden Unternehmen und Personen sind keine Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 684.436.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

Die Zahl der 2023 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	3	1
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	16	28
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>1</u>	<u>1</u>
	<u>20</u>	<u>30</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 8 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2023	3.153	88.219	8.821.900
Zugang	2023	96	2.174	217.400
Abgang	2023	130	5.008	500.800
Ende	2023	3.119	85.385	8.538.500

Mit Satzungsänderung vom 23.06.2023 wurde eine Nachschusspflicht der Mitglieder ausgeschlossen (eingetragen im Genossenschaftsregister am 29.08.2023).

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 283.400

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 283.400

Höhe des Geschäftsanteils EUR 100

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 100

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

- Abschlussprüfungsleistungen EUR 124.370

- Andere Bestätigungsleistungen EUR 24.453

- Steuerberatungsleistungen EUR 12.807

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.

Wilhelm-Haas-Platz

63263 Neu-Isenburg

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Spindler, Katrin, Vertriebsvorstand

Meyer, Thomas, Risikovorstand

Scheller, Toni, Überwachungsvorstand

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Borz, Wolfgang, - Vorsitzender - , Privatier

Anton, Mike, - stellvertretender Vorsitzender - , selbständiger Rechtsanwalt; Schmidt, Anton & Partner GbR

Uhr, Frank, Geschäftsführer automation Uhr GmbH

Daute, Jacqueline, Geschäftsführerin RSG Steuerberatungsgesellschaft Beteiligungs GmbH

Kühl, Andreas, selbständiger Kaufmann; Kühl Qualitätswerkzeuge, Baugeräte und Baumaschinen e.K.

Weber, Renate, Bankdirektorin in Altersrente

Bretschneider, Ariane, Geschäftsführerin Agrargenossenschaft Buchheim/Crossen eG, (seit 23.6.2023)

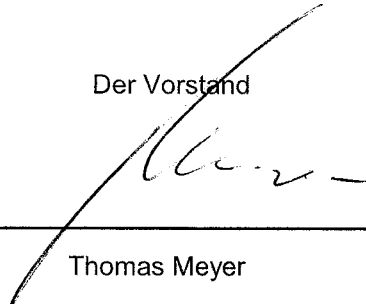
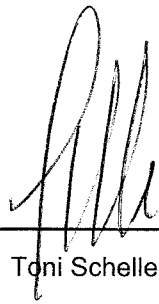
Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 235.901,92 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 92,63 (Bilanzgewinn von EUR 235.994,55) - wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 2,00 %	177.242,00
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	24.000,00
b) Andere Ergebnismrücklagen	34.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	752,55
	<u>235.994,55</u>

Eisenberg, 11. Juni 2024

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

		
Katrin Spindler	Der Vorstand Thomas Meyer	Toni Scheller

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023
der Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - a) Konjunktur in Deutschland
 - b) Finanzmärkte
 - c) Entwicklung der Genossenschaftsbanken
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
 - 1. Prognose der Rahmenbedingungen
 - a) Gesamtwirtschaftliche Prognosen
 - b) Entwicklung im Euro-Raum
 - c) Entwicklung in Deutschland
 - d) Entwicklung im Finanzsektor
 - 2. Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Instituts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftsmodell der Bank

Die Bank wurde im Jahr 1868 als Genossenschaft gegründet. Der satzungsgemäße Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Als eingetragene Genossenschaft ist die Bank ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Der Geschäftsbetrieb umfasst Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen auf Grundlage der Erlaubnis nach § 32 KWG.

Das übergeordnete Unternehmensziel unserer Bank ist die langfristige Existenzsicherung. Die Erreichung dieses Ziel soll durch eine strategische Ausrichtung unseres Bankgeschäftes auf optimierte, standardisierte Produkte und Prozesse sowie auf ein angemessenes Wachstum bei proportionalen Kosten sichergestellt werden.

Die Genossenschaft unterhält eine Zweigniederlassung EthikBank eG, Zweigniederlassung der Volksbank Eisenberg eG. Diese ist im Register der Volksbank Eisenberg eG GenR 200076 beim Amtsgericht Jena eingetragen.

Die Volksbank Eisenberg und Zweigniederlassung EthikBank ist eine Nachhaltigkeitsbank. Unser gesamtes Bankgeschäft beruht auf sozial-ökologischen Kriterien und Werten, die unsere Investitionen, unser Kreditgeschäft und unser Einlagengeschäft bestimmen. Basis aller Geschäfte ist unsere sozial-ökologische Anlagepolitik – ein Mix aus Ausschluss- und Positivkriterien. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Ausschlusskriterien, also das klare Bekenntnis, bestimmte für Mensch und Natur schädliche Geschäfte zu unterlassen.

So investiert die Bank unter anderem nicht in Rüstungsgeschäfte, Atomkraft oder in Unternehmen, die Kinderarbeit zulassen. Die Unternehmen, die Geld von der Bank bekommen, müssen sich aktiv für eine nachhaltige Wirtschaftsweise engagieren. Die Bank richtet ihre Arbeit aus auf eine Achtung und Anerkennung der Vielfalt des Lebens, der Natur und der Kulturen. Unser heutiges Handeln soll die natürlichen Lebensgrundlagen heutiger und zukünftiger Generationen bewahren, und wir wollen aktiv den Wandel unserer Wirtschaft und Gesellschaft hin zu mehr ethischem und ökologischem Bewusstsein fördern.

Hybride Geschäftsstrategie als regionale Filialbank und deutschlandweite Direktbank

Die Bank verfolgt zur langfristigen Existenzsicherung und zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit eine hybride Geschäftsstrategie. Unter der Marke Volksbank Eisenberg konzentrieren wir unsere Geschäftstätigkeit als regionale Filialbank auf die Region Saale-Holzland-Kreis mit der Kreisstadt Eisenberg sowie auf angrenzende Landkreise. Neben der Hauptstelle Eisenberg unterhalten wir derzeit drei weitere regionale SB-Geschäftsstellen in Bad Klosterlausnitz, Bürgel und Schkölen.

Unter der Marke EthikBank arbeiten wir als deutschlandweit tätige Direktbank ohne Filialen. Der Internetauftritt und das Online-/Mobile-Banking sind dabei zentrale Bestandteile in der Vertriebsstruktur der Bank. Neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und der Wertpapiertransaktionen haben Kunden hierüber die Möglichkeit, sich über Produkte und Dienstleistungen zu informieren und Produkte online abzuschließen.

Zusätzlich sichern das Kundenzentrum und der Onlinebanking-Support die telefonische Erreichbarkeit der Bank ab und bieten ein breites Leistungsspektrum an Servicefunktionen und Kundensupport per Telefon und E-Mail an.

Standardisierte Produkte und Prozesse

Aus der hybriden Geschäftsstrategie mit Direktbankstrukturen leiten sich eine schlanke Organisation und einfache, standardisierte Produkte und Geschäftsprozesse ab. Wir investieren kontinuierlich in die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen. Wir bieten einfache und standardisierte Bankprodukte für Privat- und Firmenkunden an. Im Filialgeschäft erfolgt eine hohe Fokussierung auf die persönliche Beratung mit standardisierten Beratungsprozessen. Im Direktbankgeschäft fokussieren wir uns auf beratungsfreies Geschäft und den Online-Direktverkauf standardisierter Bankprodukte. Produktschwerpunkte sind dabei Privatgiro- und Geschäftskonten, Tagesgeldkonten, Anlagekonten, Verbraucherkredite sowie Baufinanzierungen.

Das Institut ist Teil der genossenschaftlichen Finanzgruppe und bietet darüber hinaus Standardprodukte ausgewählter Verbundpartner an, sofern diese den ethisch-ökologischen Kriterien der Bank entsprechen.

Einlagensicherung

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehören wir der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt.

Zuständiger Prüfungsverband nach § 54 GenG

Der für die Bank zuständige Prüfungsverband nach § 54 Genossenschaftsgesetz ist der Genoverband e.V., mit Sitz am Wilhelm-Haas-Platz in 63263 Neu-Isenburg.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

a. Konjunktur in Deutschland

Leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Folgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und die Spätfolgen der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Dämpfende Einflüsse überlagern sich

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Inflation hemmt den Privatkonsum

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Vor allem in Bereichen, in denen die Preise auf dem hohen Stand des Vorjahres verharrten oder sogar weiter zulegen, kam es zu rückläufigen Ausgaben. Die Privathaushalte gaben insbesondere für Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte (-6,3 %) sowie Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (-4,5 %) erheblich weniger aus, trotz der vielfach deutlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der insgesamt robusten Arbeitsmarktlage. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,5 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,7 Prozentpunkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

Robuste Arbeitsmarktlage

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen, die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um gut 300.000 auf einen neuen Rekordwert von rund 45,9 Millionen Menschen.

Inflationsrate nach Höchststand etwas gesunken

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % gefallen. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremsst an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr.

Industrie mit leichtem Wertschöpfungsrückgang

Im Verarbeitenden Gewerbe belasteten die trotz der nachlassenden Preisdynamik insgesamt noch immer sehr hohen Energiepreise, die nur langsam schwindenden Materialengpässe und die globale Nachfrageschwäche die Lage. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs gab daher nochmals leicht nach. Sie sank gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % und damit in gleichem Umfang wie 2022 (-0,3 %). Innerhalb der Industrie zeigten sich abermals sehr unterschiedliche Entwicklungen, wie die Produktionsdaten verdeutlichen. Während die wichtige Automobilindustrie die noch recht hohen Auftragsbestände vom Jahresbeginn teilweise abarbeiten und ihre Erzeugung um deutliche 10,9 % steigern konnte, ging die Produktion im ebenfalls gewichtigen Maschinenbau um 1,3 % zurück, auch wegen der schwachen in- und ausländischen Nachfrage. Die stärksten Produktionseinbußen mussten aber erneut einige energieintensiven Industriezweige hinnehmen. Dazu zählen die chemische Industrie (-10,8 %), deren Produktion auf den niedrigsten Stand seit 1995 sank, die Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erde (-14,4 %) sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung (-3,7 %).

Verhaltene Baukonjunktur

Die Baukonjunktur präsentierte sich abermals schwach. Nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr in Höhe von - 3,3 % verminderte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes 2023 nochmals, wenngleich mit einer Veränderungsrate von -0,2 % weniger stark als zuvor. Hemmend auf die Aktivitäten des Wirtschaftsbereichs wirkten vor allem die weiterhin hohen Baukosten, der anhaltende Mangel an Arbeitskräften und die, wegen der gestiegenen Zinsen, verschlechterten Finanzierungsbedingungen.

Stabile Geschäftsentwicklung im Handwerk

Das Handwerk hat die vielfältigen Herausforderungen des Jahres 2023 vergleichsweise robust gemeistert. Darauf lässt der Geschäftsklimaindikator des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks schließen, der nach einem Rückgang im Vorjahr wieder über die Marke von 100 Punkten stieg, die eine Grenze zwischen einer positiven und einer negativen Konjunkturlage markiert. Differenziert nach den einzelnen Gewerbezweigen zeigten sich aber teilweise recht unterschiedliche Entwicklungen. Dies verdeutlichen die Umsatzen der amtlichen Handwerksberichterstattung. Demnach übertraf der Umsatz des gesamten Handwerks in den ersten drei Quartalen seinen entsprechenden Vorjahreswert um 6,5 %. Besonders deutlich fiel das Wachstum im Kraftfahrzeuggewerbe (+9,0 %) und im Ausbaugewerbe (+8,0 %) aus, angeregt durch eine spürbare Belebung der Neuwagen- und Gebrauchtwagenmärkte sowie durch die hohe Nachfrage nach Energieeffizienzmaßnahmen und nach Photovoltaik-Anlagen. Im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (+5,8 %) und in den Bauhauptgewerken (+1,2 %) stiegen die Umsätze demgegenüber weniger deutlich, was angesichts der allgemein schwachen Industrie- und Baukonjunktur nicht verwundert.

Schwieriges Jahr für den Einzelhandel

Im Einzelhandel haben die im Vorjahresvergleich nur wenig verminderten Preisanstiege merkliche Spuren hinterlassen. Wegen der Kaufkraft zehrenden Inflation hielten sich die Verbraucher mit ihren Ausgaben zurück. Zusätzlich dämpften die hohen wirtschaftlichen Unsicherheiten die Anschaffungsneigung. Vor diesem Hintergrund sank der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz um deutliche 3,3 %, nachdem er bereits 2022 um 0,7 % nachgegeben hatte. In den stärker von der Coronapandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 war der Einzelhandelsumsatz noch um 4,8 % und 0,6 % gestiegen, befördert unter anderem durch eine Sonderkonjunktur im Internet- und Versandhandel. Besonders deutlich sank der Umsatz 2023 im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf (- 7,4 %) und im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln (-6,0 %). Auch im Internet- und Versandhandel (- 3,9 %) musste ein überproportionaler Rückgang hingenommen werden. Im sonstigen Einzelhandel (- 0,5 %), der beispielsweise Fahrräder und Bücher umfasst, fiel die Entwicklung demgegenüber günstiger aus und im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (+2,6 %) konnte sogar ein Umsatzplus erzielt werden, entgegen der allgemeinen Tendenz.

Umsatzrückgang im Großhandel

Angesichts der rückläufigen Konsumausgaben und der verhaltenen Industriekonjunktur gab der preisbereinigte Absatz im Großhandel ebenfalls nach. Dies legen zumindest die amtlichen Monatsdaten nahe. Demnach unterschritt der Großhandelsumsatz im Zeitraum von Januar bis November sein entsprechendes Vorjahresniveau um 4,2 %. Der Gesamtverlauf war damit wesentlich ungünstiger als im Jahresdurchschnitt 2022 (+0,9 %). Mit Ausnahme des Großhandels mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, der von der verbesserten Lage im Agrarsektor profitierte und seinen preisbereinigten Umsatz um 5,3 % steigerte, verringerte sich der Absatz in allen Handelsgruppen.

Dienstleistungssektor mit Wertschöpfungszuwachs

Der Dienstleistungssektor blieb 2023 eine zentrale Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs legte mit einem Anstieg um 0,5 % allerdings weniger dynamisch zu als im Vorjahr (+3,0 %). Innerhalb des tertiären Sektors fiel das Wachstum in den Bereichen Informations- und Kommunikationsdienstleister (+2,6 %) und sonstige Dienstleister (+1,8 %) am deutlichsten aus, weiterhin befördert durch die in vielen Lebensbereichen voranschreitende Digitalisierung beziehungsweise das Auslaufen von Infektionsschutzmaßnahmen. Auch in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,1 %) und öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,0 %) fiel das Wachstum überdurchschnittlich stark aus. Deutlich schwächer entwickelten sich die Bereiche Unternehmensdienstleister (+0,4 %), Finanz- und Versicherungsdienstleister (-0,4 %) sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe (-1,0 %), wofür nicht zuletzt die kraftlose Industriekonjunktur verantwortlich war.

Verbesserte Lage in der Landwirtschaft

Die ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine blieben für die landwirtschaftlichen Betriebe 2023 ein wichtiges Thema. Angesichts der kriegsbedingt engen Versorgungslage an den globalen Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten kam es kurzfristig in einigen Bereichen zu enormen Preissteigerungen. Darüber hinaus wurde die Landwirtschaft durch strukturelle Veränderungen in der Tier- und hier vor allem in der Schweinehaltung beeinflusst, die zu einer geringeren Erzeugung von tierischen Lebensmitteln führten. Da jedoch die Erzeugerpreise allgemein stärker stiegen als die Betriebsmittelpreise, konnten viele Betriebe wieder zur wirtschaftlichen Profitabilität zurückfinden. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes stieg das Unternehmensergebnis im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2022/23 gegenüber dem Vorjahr um 45 % auf 115.400 Euro. Abgesehen von den Wein- und Obstbaubetrieben konnten nahezu alle Betriebsformen ihr Ergebnis steigern. Auch im gesamten Agrarsektor, zu dem neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei gezählt werden, hat sich die wirtschaftliche Lage verbessert. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung expandierte um 1,4 %, allerdings begleitet von einem weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 0,5 % auf rund 550.000 Menschen.

b. Finanzmärkte

Die Finanzmärkte sehen Zins- und Inflationsgipfel erreicht

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 und binnen unter achtzehn Monaten Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Auch die Entwicklung in China trug zur einsetzenden Konjunkturbremmung bei, da das dortige Wachstum durch eine Immobilienkrise und Nachwirkungen der strengen Nullcovidpolitik geschwächt wurde. Geopolitische Unsicherheiten wie der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel intensivierte Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten ebenfalls.

Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als zu Jahresbeginn erwartet folgende Zinssenkungen im Jahr 2024. So fiel die Verbraucherpreisinflation in den USA zum Jahresende auf 3,4 %, nachdem sie im Januar 2023 noch bei fast doppelt so hohen 6,4 % gelegen hatte. Im Euroraum war sie im selben Zeitraum von 8,6 % auf 2,9 % gefallen. Zwar entwickelte sich die für die Geldpolitik maßgebliche Kernrate, die um die schwankungsanfälligen Komponenten Energie und Nahrung bereinigt ist, weniger dynamisch. Sie fiel in den USA von 5,6 % auf 3,9 % und im Euroraum von 7,1 % auf ebenfalls 3,9 %. Doch die Finanzmärkte reagierten stark auf die Rückgänge, wodurch Aktien- und Anleihekurse vor allem zum Jahresende deutlich zulegten.

USA: Fed lässt Zinserhöhungszyklus auslaufen

Die US-Notenbank Fed beendete am 27. Juli 2023 ihren geldpolitischen Straffungskurs bei einem Leitzinskorridor von 5,25 % bis 5,5 %. Damit erhöhte die Fed ihre Zinsen 2023 noch um 100 Basispunkte, nachdem sie 2022 mit 425 Basispunkten das Gros ihrer geldpolitischen Reaktion auf den Inflationsschock bereits vollzogen hatte. Den Abbau ihrer Bestände an Staatsanleihen und hypothekarisch besicherten Wertpapieren setzte die US-Notenbank in dem von ihr 2022 festgelegten Tempo fort.

Von August bis Dezember 2023 hielt die Fed ihre Leitzinsen schließlich stabil und kündigte an, diesen Kurs bis ins Jahr 2024 beibehalten zu wollen. Senkungen der Leitzinsen schloss die Fed in ihrer Außenkommunikation auch für 2024 bis zu jenem, noch zu erreichenden Zeitpunkt aus, an dem die Inflation gesichert zum Zielwert von 2,0 % zurückkehrt. Weitere Zinserhöhungen hielt sie sich für den Fall wieder steigender Inflation hingegen explizit offen, trotz zum Jahresende rückläufiger Kerninflationsraten.

Europa: EZB erhöht Leitzinsen auf höchstes Zinsniveau ihrer Geschichte

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um insgesamt 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4,0 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Damit überschritt die EZB erstmals ihr vor der Finanzkrise erreichtes Leitzinsniveau, als die Einlagefazilität im Maximum bei 3,25 % gelegen hatte. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte ähnlich der Fed an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2,0 % wieder erreiche.

Parallel zu ihren Leitzinserhöhungen fuhr die EZB auch ihre Anleihekaufprogramme weiter zurück, um dadurch ihre restriktive Geldpolitik zu verstärken. Dadurch ging die zusätzliche Nachfrage der Notenbank an den Anleihemärkten deutlich zurück, die in der Niedrigzinsphase dazu gedient hatte, die langfristigen Zinsen zu senken. Indem sie diese Nachfrage entzog, wollte die EZB diese langfristigeren Zinsen wieder steigen lassen und damit die Wirkung ihrer zuerst die kurzen Fristen beeinflussenden Leitzinsen unterstützen. Ab Juli 2023 wurden fällig werdende Anleihen im Portfolio des 2014 eingeführten Programms APP nicht wieder reinvestiert, nachdem sie zuvor noch teilweise reinvestiert worden waren. Im Schnitt wurden 2023 monatlich ungefähr 27,6 Milliarden Euro APP-Volumen nicht wieder reinvestiert. Auf der letzten geldpolitischen Sitzung am 14. Dezember 2023 entschied die Notenbank zudem, fällig werdende Anleihen des 2020 aufgelegten Pandemiekaufprogramms PEPP ab Juli 2024 nur noch teilweise zu reinvestieren. Damit möchte sie ihre geldpolitische Straffung verstärken. Das Portfolio soll im Schnitt monatlich um 7,5 Milliarden Euro schrumpfen. Zum Jahresende 2024 sollen, laut Erklärung des EZB-Präsidiums, die Reinvestitionen dann komplett eingestellt werden. Das PEPP-Portfolio belief sich zum Jahresende 2023 auf rund 1,7 Billionen Euro, das APP-Portfolio auf rund 3 Billionen Euro.

Anleihenachterbahn mit finalen Kursgewinnen

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihemärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Kurserholung von Staatsanleihen. In der Folge fielen ihre Renditen. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 02. Februar 2023 auf 2,07 %, nach noch 2,56 % an Neujahr. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an. In der Spitze erreichte die zehnjährige Bundesanleihe am 02. März 2023 eine Rendite von 2,75 %. Im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse, die zu einer von den Schweizer Behörden organisierten Zusammenlegung mit dem Schweizer Konkurrenten UBS führte, fiel diese Rendite jedoch bis zum 20. März auf 2,1 % zurück.

Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Im Vorfeld der geldpolitischen Sitzungen der Notenbanken, vor allem der Fed und der EZB, stiegen oder fielen die Renditen teils deutlich. Im Nachgang der Sitzungen setzte in der Regel eine zum Vorfeld gegenläufige Korrektur ein. Gleiches galt für neue Inflationszahlen aus den USA oder Europa. Bis Ende September tendierten die Renditen dabei aufwärts und die Kurse abwärts. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % am 28. September 2023.

Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe erbrachte zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang. Ähnlich entwickelten sich andere Anleihen des Euroraumes, während amerikanische und britische Anleihen zwar ebenfalls Kursgewinne zum Jahresende verzeichneten, wegen der unterschiedlichen Zinszyklen damit aber nur auf die Niveaus des Jahresauftakts zurückfielen. Die Anleihen folgten hierbei den Erwartungen der Märkte an eine 2024 deutlich sinkende Inflation mit entsprechenden Leitzinssenkungen der Notenbanken.

Euro stabilisiert sich mit geopolitischer Lage und Leitzinserhöhungen der EZB

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 US-Dollar auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte die Gemeinschaftswährung von der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dies verringerte den Zinsabstand der großen Währungsräume und ließ den Euro als Devisenach einem schwachen 2022 attraktiver werden. Weiterhin profitierte die Gemeinschaftswährung von der insgesamt erfolgreichen Selbstverteidigung der Ukraine gegen Russlands Invasion. Diese ließ Sorgen um ein Übergreifen der russischen Aggression auf andere europäische Staaten stärker in den Hintergrund treten. Der geopolitische Risikoabschlag des Euro gegenüber dem Dollar sank auf das Gesamtjahr gesehen.

Dennoch blieb der Euro relativ zum Dollar anfällig und reagierte insbesondere auf Veränderungen der geopolitischen Lage und das Zinsverhalten der EZB. So sank der Euro vom 30. August bis zum 13. Oktober von 1,09 auf 1,05 US-Dollar. In dieser Zeitspanne beendete die EZB einerseits ihre Zinserhöhungen, während andererseits die Hamas mit ihren Terrorangriffen auf Israel einen kriegsähnlichen Konflikt entfachte. Da dieser Konflikt im weiteren Verlauf des Jahres 2023 aber weitgehend isoliert blieb und die Finanzmärkte zum Jahresende für die Fed bereits deutliche Leitzinssenkungen im Jahr 2024 einpreisten, konnte sich der Euro wieder erholen und das Jahr 2023 mit 1,10 Dollar beschließen.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Der DAX etwa verlor bis zum 17. März 5,5 % seines Kurswertes. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte. Zugleich führte die Unsicherheit in den USA, aber auch global zu größeren Bewegungen von Bankeinlagen, insbesondere von solchen oberhalb der Einlagensicherungsgrenzen. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte die Erholung der Aktien- und Finanzmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch.

Diese Erholung flachte zum Sommer hin ab, setzte sich aber trotz wiederkehrender Volatilität insbesondere um die Leitzinsentscheide der Notenbanken fort. Ende Juli notierte der DAX bei 16.446,83 Punkten und damit 18,1 % über seinem Jahreseinstandswert. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein.

Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde. Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab. Im globalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit ähnlich zum Euro Stoxx 50, der 19,2 % zulegen konnte, aber schwächer als der S&P 500 und der Nasdaq Composite. Letztere konnten 24,2 % beziehungsweise 43,4 % zulegen.

c) Entwicklung der Genossenschaftsbanken

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die Genossenschaftsbanken das Kredit- und Einlagengeschäft im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich 2023 gegenüber dem Vorjahr in einem leicht erhöhten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2023 bei 697 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 40 Institute bzw. um -5,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Kreditbestände legen leicht zu — bei weiterer Abschwächung der Wachstumsraten

Das Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt, die hohen Wachstumsraten der Vorjahre wurden aber nicht wieder erreicht. Per Dezember 2023 nahmen die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken um 20 Milliarden Euro oder 2,6 % auf 777 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr (Dezember 2022) zu. Damit liegt die aktuelle prozentuale Veränderung mit gut vier Prozentpunkten deutlich unter der Wachstumsrate der Vorjahre (Veränderung 2022/2021 +6,5 %, 2021/2020 +6,9 % und 2020/2019 +6,2 %).

Die Kredite an Privatkunden insgesamt wuchsen per Ende 2023 um 1,3 % (oder 5 Milliarden Euro) auf 363 Milliarden Euro. Gut neun Zehntel der Kredite an Privatkunden waren Wohnbaukredite. Angesichts konjunktureller Unsicherheit, hoher Inflation, der gestiegenen Finanzierungskosten infolge der Zinserhöhungen der EZB und der eingetrübten Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt wurden Wohnungsbaukredite im letzten Jahr nur noch leicht aufgebaut, um 1,7 % auf 325 Milliarden Euro.

Ferner sicherten sich Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien. Die Firmenkundenkredite stiegen — bei merklich rückläufigem Wachstum — um 3,8 % (oder + 15 Milliarden Euro) auf 414 Milliarden Euro.

Weitgehend konstante Kundeneinlagen und Umschichtung von Sichteinlagen in Termineinlagen

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken blieben in Summe weitgehend konstant; sie sanken leicht im Vergleich zum Vorjahr um -1,5 Milliarden Euro oder -0,2 % auf 860 Milliarden Euro. Einlagenzuflüsse verzeichneten die Genossenschaftsbanken im Jahr 2023 vor allem bei Termineinlagen und Sparbriefen. Die Termineinlagen stiegen insgesamt um 93 Milliarden Euro (oder 166,3 Prozent) auf 149 Milliarden Euro. Der Bestand an Sparbriefen nahm auf Jahresfrist um fast das Vierfache zu. Er stieg um 260,1 % (oder 15 Milliarden Euro) auf 21 Milliarden Euro deutlich. Der Sichteinlagenbestand dagegen sank um -77 Milliarden Euro auf 548 Milliarden Euro (- 12,3 %). Ausschlaggebend für die aktuelle Einlagenentwicklung sind die Renditeunterschiede zwischen den verschiedenen Anlageformen, die sich im Zuge der weiteren Anhebung der Leitzinsen im Jahr 2023 nochmals vergrößerten. Vor diesem Hintergrund schichteten die Kunden ihre Einlagenportfolios teilweise von hoch liquiden, niedrig verzinsten Einlagen zu höher verzinsten Anlageformen mit etwas längerem Anlagehorizont um.

Spareinlagen rückläufig

Die Spareinlagen schmolzen um gut ein Fünftel oder -33 Milliarden Euro auf 141 Milliarden Euro ab (- 19,0 %). Einerseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden. Darüber hinaus zogen die Kunden bei den Spareinlagen-Produkten angesichts kaum anziehender Spareinlagenzinsen deutlich Gelder ab.

Eigenkapital

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und –bildung. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 % auf 64 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 2,6 % auf 47 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 4,8 % auf 17 Milliarden Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

Bilanzsumme bei 1,2 Billion Euro

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro weitgehend konstant. Ein leichter Rückgang in Höhe von -0,5 Milliarden Euro entstand durch rückläufige Kundeneinlagen sowie Fälligkeiten und weiteren freiwilligen Rückzahlungen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG III). Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei knapp 1,7 Milliarden Euro. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von knapp 35 Millionen Euro für die kleinste bis 51 Milliarden Euro für die größte Bank.

Filialnutzung weiter rückläufig, dagegen stärkere Nutzung der VR Banking App

Der rückläufige Trend bei der Anzahl der Filialen setzte sich im Jahr 2023 im Vergleich zu den Coronajahren leicht abgeschwächt fort. Kunden und Mitglieder gingen seltener persönlich in die Zweigstellen und nutzten stattdessen immer mehr die digitalen Angebote und Services für ihre Bankgeschäfte. Die VR Banking App ist als zentraler mobiler Zugangsweg bei den Kunden der Genossenschaftsbanken gut etabliert. Auch digital-persönliches Banking im KundenServiceCenter wurde als Zugangsweg von den Kunden verstärkt genutzt.

Verminderte Kundenkontakte in der Filiale und die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung zeigen sich im Ergebnis deutlich in einem grundlegenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen. Die Zahl der Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.510 (Veränderung zum Vorjahr -265 Zweigstellen, -3,9 %).

Mitgliederzahl rückläufig

Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken 17,8 Millionen (Vorjahr 17,9 Millionen, Netto-Rückgang von gut -160.000 Mitgliedern, -0,9 %). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde zudem die Beteiligungsmöglichkeit der bestehenden Mitglieder durch Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile genutzt. Mit dem höheren Zinsniveau werden sich auch zukünftig die Dividenden auf Geschäftsanteile bei den Genossenschaftsbanken tendenziell erhöhen und damit verbessert sich die Attraktivität der Mitgliedschaft weiter.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die **Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme** (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der G+V der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Ein weiterer, bedeutsamer Leistungsindikator ist ein **strategisches Mindestwachstum** der Bilanz insbesondere der Kundenkredite und Kundeneinlagen. Wachstum ist kein Selbstzweck, es dient der Zukunftsvorsorge. Ein betriebswirtschaftliches Mindestwachstum ist notwendig, um unser übergeordnetes Unternehmensziel, die langfristigen Existenzsicherung, zu gewährleisten. Angemessen ist ein Wachstum zudem, wenn es inflationsbedingte Sach- und Personalkosten auffängt.

Des Weiteren stellt eine **ausreichende Liquidität** einen wesentlichen Leistungsindikator für uns dar. Diese messen wir einerseits anhand der aufsichtsrechtlichen **LCR**.

Daneben haben wir als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst, die **Qualifikation unserer Mitarbeiter** definiert. Die Mitarbeiterqualifikation ist ein wichtiges Element zur Umsetzung der Strategie der Bank. Durch die Aus- und Fortbildung wird die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter ausgerichtet auf die Anforderungen der jeweiligen Stelle gewährleistet.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	539.479	475.293	64.186	13,5
Außerbilanzielle Geschäfte *)	10.409	13.459	-3.051	-22,7

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen)

Das Bilanzsummenwachstum liegt mit 13,5 % deutlich über dem geplanten Wachstum von 2,0 %. Ursächlich für die gestiegene Bilanzsumme sind höhere Kreditvergaben und Geldmarktanlagen, welche durch das Wachstum der Kundeneinlagen refinanziert wurden.

Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich im Bereich der Eventualverbindlichkeiten auf Vorjahresniveau, die unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich von TEUR 12.333 im Vorjahr auf TEUR 9.316 im Berichtsjahr verringert.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	180.007	168.834	11.174	6,6
Wertpapieranlagen	172.601	185.001	-12.400	-6,7
Forderungen an Kreditinstitute	175.867	111.005	64.862	58,4

Das Kundenkreditgeschäft konnte mit einem Zuwachs von 6,6 % zufriedenstellend ausgebaut werden, prognostiziert waren 2,0 %. Durch das gestiegene Zinsniveau erreichten wir jedoch nicht das Vorjahreswachstum von 13,8 %. Insbesondere im Bereich der Immobilienfinanzierungen von Privatkunden konnten wir eine Steigerung um TEUR 5.919 bzw. 4,9 % erzielen. Ein weiterer Wachstumsmotor war das Ratenkreditgeschäft, mit einer Steigerung um TEUR 4.369 bzw. 19,2 %. Im Firmenkreditgeschäft mussten wir hingegen einen Rückgang um TEUR 564 oder 3,6 % verzeichnen.

Bei den Investitionen in Kapitalmarktanlagen liefen 2023 TEUR 13.100 aus, die nicht wieder in Wertpapieren angelegt wurden. Auf Grund der inversen Zinsstruktur haben wir diese Gelder sowie Teilbeträge der gestiegenen Kundeneinlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank geparkt. Die Forderungen an Kreditinstitute wuchsen dadurch um TEUR 64.830 bzw. 58,4 %.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.943	5.465	478	8,7
Spareinlagen	12.683	22.502	-9.819	-43,6
andere Einlagen	473.442	402.485	70.958	17,6

Auf der Passivseite verzeichneten wir ein kräftiges Wachstum bei den Kundeneinlagen, was unsere Prognose von 2,0 % übertraf. Vor allem die seit Anfang des Jahres 2023 wieder verzinslichen Festgeldeinlagen stiegen deutlich an, um TEUR 61.751 bzw. 319,5 %. Auch bei den täglich fälligen Einlagen der Privatkunden konnten wir ein Wachstum um TEUR 31.963 bzw. 16,0 % verzeichnen. Im Gegensatz dazu sanken die täglich fälligen Einlagen der Firmenkunden um TEUR 23.244 bzw. -12,7 % und die Spareinlagen um TEUR 9.818 bzw. 43,6 %. Großeinleger werden weiterhin abgewehrt.

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 5.896 Weiterleitungsdarlehen aus öffentlichen Förderprogrammen enthalten.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5	36	-31	-85,7
Vermittlungserträge	212	265	-53	-19,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.147	3.193	-46	-1,4

Das Kunden-Wertpapier- und Depotgeschäft wurde bereits im Laufe des Geschäftsjahres 2022 auf den Wertpapierdienstleister GenoBroker GmbH ausgelagert. Die Gesamterträge aus dem Depotgeschäft entwickelten sich dadurch rückläufig. Im Gegenzug erhalten wir eine Vermittlungsprovision von GenoBroker, diese betrug im Jahr 2023 TEUR 5.

Die Erträge aus der Vermittlungstätigkeit basieren auf Vermittlungen im genossenschaftlichen Verbund, insbesondere der Union Investment, der R+V Versicherung und der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Im Bereich Bausparen verringerten sich die Provisionserträge um TEUR 16 bzw. 12,2 %, bei den Vermittlungen von Versicherungen um TEUR 22 bzw. 33,5 % und bei den Vermittlungen von Fonds um TEUR 12 bzw. 19,7 %. Aufgrund des Zinsanstiegs ergab sich eine erhöhte Kundennachfrage nach sicheren Bankanlagen.

Investitionen

Im Berichtszeitraum wurden keine nennenswerten Investitionen getätigt.

Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr 2023 betrug die Zahl der Mitarbeiter 20 Voll- und 30 Teilzeitkräfte (ohne Reinigungspersonal und Hausmeister/Aushilfen) sowie 8 Auszubildende. Damit ergaben sich keine wesentlichen Änderungen in der Personalstruktur im Vergleich zum Vorjahr.

Der für uns bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator, die Qualifikation unserer Mitarbeiter, konnte im Geschäftsjahr 2023 weiter verbessert werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte bei den Seminaren lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Schulungen zur Service- und Beratungsqualität unserer Mitarbeiter sowie auf Weiterbildungen zu rechtlichen, technischen und prozessualen Veränderungen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2023 wurden die fallabschließenden Online-Produktabschlusstrecken für Bestandskunden im Onlinebanking und in der VR Banking App sowie für Neukunden im Internet weiter ausgebaut.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Ariane Bretschneider, Vorstandsmitglied der Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen eG.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	5.330	5.560	-229	-4,1
Provisionsüberschuss ²⁾	2.962	3.184	-222	-7,0
Verwaltungsaufwendungen	6.142	5.674	468	8,3
a) Personalaufwendungen	3.073	2.943	130	4,4
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	3.068	2.730	338	12,4
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	2.615	3.449	-833	-24,2
Bewertungsergebnis ⁴⁾	871	-2.580	3.451	-133,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.486	869	2.617	301,2
Steueraufwand	650	697	-47	-6,7
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.600	50	2.550	***.*
Jahresüberschuss	236	122	114	93,4

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Ertragslage der Bank wird durch den starken Zinsanstieg sowie die hohe Inflation bestimmt.

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung sank um TEUR 833 bzw. 24,2 %. Die Ursache hierfür sind zur Hälfte die verminderten Zins- und Provisionsüberschüsse, die andere Hälfte beruht auf der hohen Inflation sowie überplanmäßigen Prüfungskosten und Kosten für das Rechenzentrum, die unsere Verwaltungsaufwendungen um TEUR 468 oder 8,3 % steigen ließen. Die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme sank von 0,7 % in 2022 auf 0,5 % in 2023 und liegt unter dem Prognosewert von 0,9 %. Die Ursache hierfür ist insbesondere die höhere Nachfrage nach verzinslichen Einlageprodukten, die zu überplanmäßigen Zinsaufwendungen geführt haben.

Die Personalkosten sind aufgrund des Geschäftsmodells der Bank (hoher Anteil elektronischer Bankgeschäfte und Direktbankaktivitäten) mit 0,6 % der durchschnittlichen Bilanzsumme heute schon unterdurchschnittlich, in der Vergleichsgruppe der Genossenschaftsbanken kostet das Personal 0,9 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Im Vergleich zum Jahr 2022 sind die Personalkosten in Relation zur Bilanzsumme konstant geblieben.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen ist die Bank etwa auf gleicher Höhe mit den Banken der Vergleichsgruppe.

Das Bewertungsergebnis in Höhe von TEUR 871 beinhaltet TEUR 762 aus der Bewertung des Wertpapierbestandes sowie TEUR 109 aus der Bewertung des Kundenkreditgeschäftes. Hierin sind die Auflösungen der Pauschalwertberichtigung und der Rückstellung nach IDW RS BFA 7 für das gesamte Kreditgeschäft (Firmen- und Privatkundengeschäft) in Höhe von TEUR 177 berücksichtigt. Der Ukraine-Krieg hatte auch im Jahr 2023 geringe Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,05 % (Vorjahr 0,03%). Um das Eigenkapital der Bank weiter zu stärken, wurden TEUR 2.600 in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

b) Finanzlage und Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts messen wir anhand der Liquiditätskennziffer Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der LCR wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 259,4 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 410,4 %.

Aufgrund unserer Liquiditätsplanung und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben gehen wir davon aus, dass im Planungszeitraum nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben. Der Mindestreserverpflicht ist die Bank jederzeit nachgekommen.

c) Vermögenslage

Eigenmittel

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von TEUR 2.600 gestärkt.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	44.390	41.984	2.406	5,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	43.075	43.290	-215	-0,5
Harte Kernkapitalquote	21,3 %	23,1 %		
Kernkapitalquote	21,3 %	23,1 %		
Gesamtkapitalquote	22,4 %	24,2 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die nach den Bestimmungen der CRR und des KWG vorgegebenen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung sowie -auslastung und die diesbezüglichen Meldeanforderungen wurden von uns im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten.

Nach Berücksichtigung einer Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken betragen unsere Eigenmittel (Art. 72 CRR) TEUR 45.675; das sind 8,5 % der Bilanzsumme.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von der Einhaltung der Kapitalquoten im Planungszeitraum auszugehen.

Kundenforderungen

Auch unser Kreditgeschäft basiert auf ethisch-ökologischen Anlagekriterien. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine diversifizierte branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenkredite. Um Kunden und der Öffentlichkeit größtmögliche Transparenz zu bieten, veröffentlichen wir alle Kredite in der "Gläsernen Bank" im Internet.

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2023 konnten wir bei den Kundenforderungen erneut ein überplanmäßiges Wachstum um TEUR 11.174 bzw. 6,6 % erzielen.

Die Vorschriften des KWG und der CRR zu Groß- und Millionenkrediten, insbesondere § 14 KWG und Artikel 387 bis 404 der CRR wurden, ebenso wie die Kreditgrenze nach § 49 GenG, eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2023 nach kaufmännischen Grundsätzen des Handelsgesetzbuches mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Für akute und latente Risiken im Kreditgeschäft wurden in der erforderlichen Höhe Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen gebildet. Diese wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Die sozialökologische Anlagepolitik und der Ethik-Kompass sind die Leitplanken aller Geschäfte, die in der "Gläsernen Bank" im Internet von unseren Kunden und der Öffentlichkeit jederzeit eingesehen werden können. Alle Wertpapiere entsprechen den ethisch-ökologischen Anlagekriterien der Bank.

Die Bonitätsratings der Wertpapiere und Emittenten werden regelmäßig überprüft.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	162.310	175.611	-13.301	-7,6
Liquiditätsreserve	10.291	9.390	901	9,6

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 85,2 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) und von 8,9 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) im Anlagevermögen sowie 5,9 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) in der Liquiditätsreserve.

Die Überpari-Werte der Wertpapiere (Aktivposten 5) im Anlagevermögen werden ratierlich abgeschrieben, was zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 170 geführt hat. Bei einer Bewertung wie Umlaufvermögen hätte die Bank TEUR 12.267 Abschreibungen verbuchen müssen. Die Kursreserven betrugen zum 31.12.2023 TEUR 75 (davon TEUR 0 über pari)

Die Abschreibungen der Wertpapiere in der Liquiditätsreserve beliefen sich auf TEUR 0, die Zuschreibungen auf TEUR 902.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Immobilienfonds in Höhe von TEUR 15.284, welche dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Hierin sind Kursreserven in Höhe von TEUR 366 enthalten.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2023 war bestimmt von einer anhaltenden Wirtschaftsschwäche. Es war zusätzlich geprägt durch mehrere kräftige Leitzinsanhebungen und durch einen deutlichen Kaufkraftentzug durch die weiterhin hohe Inflation. Überlagert wurden diese Einflüsse von den hohen Unsicherheiten infolge des eskalierenden Nahostkonflikts zum Jahresende 2023 und dem wirtschaftspolitischen Kurs der Bundesregierung nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts. Diese Entwicklungen haben uns vor Herausforderungen gestellt.

Insgesamt erfüllt die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses die strategischen Mindestanforderung von 0,5 % BE vor Bewertung/dBS, liegt jedoch unter dem prognostizierten Wert von 0,9 % BE vor Bewertung/dBS. Unsere Wachstumsprognosen wurden insbesondere bei den verzinslichen Kundeneinlagen übererfüllt, dies führte zu überplanmäßigen Zinsaufwendungen, was hauptsächliche Ursache für die Nichterfüllung des Planwertes des BE vor Bewertung/dBS ist. Insgesamt erzielten wir ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank sind geordnet. Für erkennbare Risiken wurde in vollem Umfang Vorsorge getroffen. Latente Risiken sind durch Vorsorgereserven nach § 340f HGB vollständig gedeckt.

Wesentliche Risiken im Kreditbuch und aus unvorhersehbaren Zinsänderungen, deren Auswirkungen von der Bank in Anbetracht vorhandener stiller Reserven und der voraussichtlichen Ertragslage nicht abschirmbar wären, sind auf Basis des Banksteuerungsinstrumentariums sowie hieraus erstellter Prognosen und Zinsszenarien derzeit nicht erkennbar.

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird durch unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur langfristigen Existenzsicherung beschrieben.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts anhand von Kennzahlen und Limitsystemen.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Das Eingehen von kalkulierbaren Risiken ist unabdingbar zur Erzielung von Erträgen. Wir gehen Risiken ein, um die damit verbundenen Chancen realisieren zu können. Die bestehenden Chancen- Risiken-Verhältnisse werden regelmäßig überprüft und gesteuert. Ziel ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherzustellen, Ertrags- und Risikokonzentrationen zu vermeiden sowie ein angemessenes Verhältnis zwischen Ertrag und Risiko zu erzielen. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir dabei besondere Bedeutung bei.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von großer Wichtigkeit. Es ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. Die Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements ist die Identifizierung, Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Risiken. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Verschiebungen in der Bilanzstruktur in einem adversen Szenario sowie einem Stressszenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 105 %. LCR betrug zum Bilanzstichtag 410,4 %.

Die NSFR betrug zum Bilanzstichtag 138,2 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutionseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus.

Im Rahmen der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials und des Risikopotenzials setzen wir die in der genossenschaftlichen Finanzgruppe entwickelten Methoden und Verfahren ein. Diese sind insbesondere in der Software VR-Control der parclT GmbH, einer Tochtergesellschaft der Atruvia AG umgesetzt. Bei den eingesetzten Methoden und Verfahren sowie den zugrundeliegenden Parametern und Annahmen wird regelmäßig geprüft, ob diese angemessen und plausibel sind.

Im Management der Risiken und im Rahmen der Risikotragfähigkeit unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken einen Schwerpunkt bilden. Auf Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen (Risikolimits) für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken definiert. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die bewerteten Risiken durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens vierteljährlich dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Zum Bilanzstichtag befanden sich 97,8 % der Forderungen an Kunden in den Ratingklassen 0 bis 2e, die ein geringes Risiko widerspiegeln; nur 2,2 % befanden sich in den Ratingklassen mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von mehr als 4 % bzw. in den Ausfallklassen.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine Streuung der Eigenanlagen und Beschränkung auf Bonitäten im Investmentgradebereich, 80,5 % der Volumina sind in Form von Staatsanleihen und Pfandbriefen investiert.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einem Disphorizont von 0 Tagen.

Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Per 31.12.2023 ist für das Kreditrisiko insgesamt ein Limit von 13,0 Mio. EUR beschlossen, welches zu 89,0 % ausgelastet ist.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Das Marktpreisrisiko besteht fast ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken. Aktien- und Währungsrisiken bestehen nicht, mangels Aktienbeständen bzw. mangels Fremdwährungspositionen.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Dabei legen wir folgende Schlüsselannahmen zu Grunde:

- Das Anlagebuch umfasst alle fest und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen.
- Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß den institutsinternen Ablaufkationen, die auf Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden. Dies erfolgt auf der Basis von Schätzungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, welches sich mit einem hohen potenziellen Schaden, auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Für das Marktpreisrisiko ist per 31.12.2023 ein Limit von 28,5 Mio. EUR beschlossen, welches zu 73,8 % ausgelastet ist.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, sicherzustellen, dass wir Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkennen und somit jederzeit den Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe nachkommen können. Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht sowie durch eine Liquiditätsablaufbilanz begrenzt und gesteuert.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 60 Monaten führen wir anhand kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite implementiert, das Volumen des größten Einlegers darf 15 % der Bilanzsumme nicht überschreiten, das Volumen der 10 größten Einleger 25 %.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich niedriges Risiko.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten. Versicherbare Gefahrenpotentiale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Für die verbleibenden Operationellen Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das Operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Immobilienrisiko, dem Reputationsrisiko und dem Vertriebsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Das zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank 77,6 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 54,7 %.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel sind sowohl im Berichtszeitraum als auch im Betrachtungszeitraum in ausreichendem Maße vorhanden. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten.

Per 31.12.2023 verfügte die Bank über eine Kernkapitalquote von 21,3 % bzw. eine Gesamtkapitalquote von 22,4 %. Dieses Niveau werden wir nach unseren Vorscheurechnungen auch in den kommenden fünf Jahren halten.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2024 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Chancen

Unsere Geschäftspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. In der Regel werden nur Geschäfte eingegangen, die einen positiven Gewinnbeitrag erzielen. Dabei gehen wir bewusst überschaubare Risiken ein, um Chancen zu realisieren. Wir verstehen Chancen als Möglichkeiten zur Ausschöpfung von Ertragspotentialen.

Den von uns bewusst eingegangenen Risiken stehen Ertragschancen aus folgenden, standardisierten, Kundengeschäften gegenüber:

- Zahlungsverkehrskonten und standardisierte Anlageprodukte für Privatkunden und kleine mittelständische Unternehmen (KMU)
- risikoarmes, hoch standardisiertes Kundenkreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen mittelständischen Gewerbekunden (KMU)
- Vermittlung von Standardprodukten ausgewählter Verbundpartner der genossenschaftlichen Finanzgruppe an Privatkunden und kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)

Weitere Erträge erzielen wir aus unserem risikoarmen Handelsgeschäft, durch die Anlage von freien Mitteln am Kapitalmarkt.

Ziel unserer strategischen Ausrichtung ist es, **durch die Optimierung unseres Geschäftsmodells** weitere **Chancenpotentiale** zu heben. Dies wollen wir durch die Verbindung von **Nachhaltigkeit im Bankgeschäft**, einer **konsequenten Ausrichtung** unserer Produkte und Dienstleistungen **an den Bedürfnissen unserer Kunden** sowie der **Weiterentwicklung der Automatisierung** und Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse erreichen.

Chancen für unsere Bank liegen dabei **in der konsequenten Weiterentwicklung unseres nachhaltigen Geschäftsmodells**. Als ethisch-ökologische Bank profitieren wir maßgeblich vom Megatrend Nachhaltigkeit, der sich während der Corona-Pandemie noch verstärkt hat. Wir erwarten weiterhin, getrieben durch ein wachsendes sozial-ökologisches Bewusstsein, eine starke Nachfrage nach nachhaltigen Konten, Krediten und Anlagemöglichkeiten, insbesondere im deutschlandweiten Direktbankgeschäft der EthikBank. Darin liegt für uns das Potential zur überplanmäßigen Ausweitung des Neukundengeschäfts der EthikBank und der Steigerung unserer Erträge aus dem Kundengeschäft.

Weitere Chancen liegen in der **konsequenten Ausrichtung unseres Produkt- und Dienstleistungsangebotes an den Bedürfnissen unserer Kunden**. Dies erfordert einen weiteren Ausbau des Produkt- und Leistungsspektrums der Bank hin zu einem Allfinanzanbieter, der die Produkt- und Dienstleistungspalette einer klassischen Hausbank abbildet. Neben bilanzwirksamen Geschäften liegen weitere Ertragschancen und Wachstumspotentiale im Ausbau des Verbund- und Provisionsgeschäftes. Hier streben wir die Intensivierung der Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerunternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe an, die unseren strengen ethisch ökologischen Ansprüchen genügen.

Darüber hinaus liegen Chancen in der Umsetzung der Themen des **Zukunftsbankings** (ehemals Digitalisierungsoffensive) aus dem gemeinsamen Strategieprojekt der genossenschaftlichen Finanzgruppe als Motor für mehr Digitalisierung und Automation in den Geschäftsprozessen der Bank. Ertragspotentiale sehen wir in der Implementierung von Selbstberatungstools und -prozessen, von direkt online abschließbaren Produkten und von fallabschließenden Serviceprozessen, die Kunden jederzeit bequem und komfortabel über die Online-Vertriebskanäle selbst durchführen können. Chancen liegen hierbei unter anderem in der Einsparung von materiellen und personellen Ressourcen. Weitere Chancen liegen in der Qualitätsverbesserung durch digitale und automatisierte Prozesse und der Vermeidung von Medienbrüchen. Weiterhin sehen wir darin Möglichkeiten der Effizienzsteigerung und Zeitersparnis sowie die Möglichkeit, auch größerem Kundenansturm digital unterstützt gewachsen zu sein.

D. Prognosebericht

1. Prognose der Rahmenbedingungen

a) Gesamtwirtschaftliche Prognosen

Die vom Russland-Ukraine-Krieg ausgelöste Energiekrise ist noch nicht überwunden, hat aber etwas an Intensität verloren. Das zeigen spürbar gesunkene Energiepreise einschließlich Strompreisen sowie beispielsweise gutgefüllte Gasspeicher. Die kräftig und vor allem schnell gestiegenen Zinsen erschweren die Investitionen. Das betrifft insbesondere den Wohnungsbau.

Die sehr hohen Inflationsraten in vielen Regionen der Welt gingen 2023 zwar wieder spürbar zurück, blieben insgesamt aber weit über den Zielmarken wichtiger Zentralbanken. Zudem sorgen in vielen Ländern kräftige Lohnsteigerungen, die zum Ausgleich der inflationsbedingten Kaufkraftverluste gedacht sind, im Dienstleistungssektor und anderen Branchen für Preisanhebungen, die wiederum den Rückgang der Inflation verzögern. Daher dürften die Inflationsraten auch 2024 tendenziell zwar weiter sinken, die Zielwerte der westlichen Notenbanken aber weiterhin übertreffen.

Mit weiter sinkenden Inflationsraten ist für 2024 im Euro-Raum eine gesamtwirtschaftliche Erholung zu erwarten. Ab der zweiten Jahreshälfte dürften zudem erste Zinssenkungen den Aufschwung erleichtern, der 2024 aber voraussichtlich insgesamt noch schwach bleibt.

Zu den Risiken für die globale Konjunktur zählt die Gefahr neuer protektionistischer Maßnahmen zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa. Das zeigt etwa die Diskussion um den „Inflation Reduction Act“ der USA oder die länger werdende Liste von sensiblen Rohstoffen, für deren Ausfuhr chinesische Exportlizenzen benötigt werden. Auch weitere geopolitische Konflikte, wie der um die Stellung Taiwans, könnten zu einer weiteren Eskalation der Handelsstreitigkeiten führen. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten. Lieferkettenprobleme und neue hohe Ausschläge bei den Energiepreisen könnten die Phase hoher Inflationsraten weiter verlängern.

b) Entwicklung im Euro-Raum

Im Euro-Raum verlief die konjunkturelle Entwicklung im Jahresverlauf 2023 insgesamt schwach. Während die privaten Konsumausgaben durch die anhaltend hohe Inflation gedämpft wurden, schwächten sich die Investitionen im Jahresverlauf aufgrund der gestiegenen Zinsen weiter ab. Auch die Exportwirtschaft bekam von der schwachen Weltkonjunktur zunehmend Gegenwind zu spüren. Für das Jahr 2023 beträgt das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum 0,5 Prozent.

Im Jahresverlauf 2024 dürfte der Euro-Raum seine Schwächephase aber allmählich überwinden. Der Preisdruck auf der Verbraucherebene dürfte weiter nachlassen und zusammen mit einer weiter anziehenden Lohnentwicklung verbessern sich die Ausgabenspielräume der privaten Haushalte. Das Erreichen des Zinsgipfels und die Aussicht auf erste Zinssenkungen in der zweiten Jahreshälfte dürften den Abwärtsdruck auf die Investitionen mindern. Anhaltend hohe oder sogar weiter steigende Zinsen stellen jedoch ein Risiko dar, das sich auch auf die Fiskalpolitik belastend auswirken könnte. Insbesondere die hochverschuldeten Länder des Euro-Raums werden durch die steigenden Zinslasten unter Druck gesetzt.

Wenn die Weltkonjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2024 – wenn auch moderat – wieder etwas an Fahrt gewinnt, wird das auch den europäischen Exporten leichten Schwung verleihen. Die DZ BANK prognostiziert für die Wirtschaft im Euro-Raum im Jahr 2024 insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent.

Der Abwärtsdruck auf die Verbraucherpreise, der von der Beruhigung der zuvor überhöhten Gas- und Strompreise ausging, hat bis zuletzt angehalten. Dies führte 2023 zu einem Rückgang der Inflationsrate auf durchschnittlich 5,4 Prozent. 2024 dürfte die Inflationsrate weiter sinken, allerdings nur in kleinen Schritten. Zudem dürfte der Preisdruck bei den Dienstleistungen aufgrund von Lohnsteigerungen hoch bleiben und nur langsam nachlassen. Für das Jahr 2024 erwartet die DZ BANK im Euro-Raum eine Inflationsrate von 3,0 Prozent.

c) Entwicklung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist aufgrund der vielfältigen Belastungen durch die hohen Energiepreise und Zinserhöhungen sowie einer schwachen Weltkonjunktur in eine Rezession geraten. Die Diskussion um die Finanzierung des Haushalts nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse hat für Unsicherheit gesorgt. Von einer Trendwende kann noch keine Rede sein. Für das Gesamtjahr 2023 wurde ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,3 Prozent verzeichnet.

Auch die Perspektive für das laufende Jahr 2024 ist getrübt. Energie ist weiterhin teurer als vor dem Russland- Ukraine-Krieg und bleibt damit ein Wettbewerbsnachteil für die deutsche Industrie. Die angespannte Weltkonjunktur spricht zudem gegen ein starkes Exportgeschäft auf Vor-Corona-Niveau. Außerdem lassen sich bürokratische Hemmnisse für Investitionen nicht so schnell abbauen. Dennoch kann von einer zaghaften Erholung der Konjunktur für das Jahr 2024 ausgegangen werden. Vor allem der deutlich reduzierte Inflationsdruck ist ein gutes Zeichen. Im Jahr 2024 rechnet die DZ BANK mit einem langsamen Rückgang der Inflation und prognostiziert einen Anstieg der Verbraucherpreise von 3,2 Prozent im Jahr 2024 nach einer jahresdurchschnittlichen Inflationsrate von 6,0 Prozent im Jahr 2023.

Das Umfeld für Investitionen bleibt schwierig. Insbesondere die Bauwirtschaft leidet unter den gestiegenen Zinsen und höheren Baukosten. Allerdings entlastet der Rückgang der Inflation bei gleichzeitig deutlich steigenden Löhnen die privaten Haushalte. Außerdem besteht die Aussicht, dass die Europäische Zentralbank ab der zweiten Jahreshälfte erste Zinssenkungen vornehmen wird. Der Gegenwind für die Exportwirtschaft dürfte durch eine Aufhellung des außenwirtschaftlichen Umfelds im zweiten Halbjahr 2024 nachlassen. Insgesamt rechnet die DZ BANK mit einem Wirtschaftswachstum für Deutschland von 0,5 Prozent.

d) Entwicklung im Finanzsektor

Im Jahr 2023 hat sich der im Vorjahr begonnene Richtungswechsel der wesentlichen Notenbanken weltweit in den Finanzmärkten fortgesetzt. Nachdem die US-amerikanische Fed ihr Wertpapierankaufprogramm bereits im Jahr 2022 einstellte, hat auch die EZB die Bestände des Anleihekaufprogramms im Jahr 2023 schrittweise reduziert und das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) auslaufen lassen. Die Reinvestitionen sollen bis Ende 2024 erfolgen, können aber flexibel wieder angelegt werden. Dieses behutsame und auf Flexibilität ausgelegte Vorgehen der EZB hat dazu beigetragen, übermäßige Ausweitungen der Bonitäts-Spreads in einzelnen Ländern der Euro-Zone zu verhindern und so dem potenziellen Fragmentierungsrisiko zu begegnen. Aktuelle Spread-Niveaus reflektieren zudem das eher durchwachsene Konjunkturmilieu. Im Zuge der wirtschaftlichen Aufhellung im Jahr 2024 könnten sich die Spreads auf niedrigere Niveaus entwickeln.

Angesichts der stärker als zunächst erwartet sinkenden Inflationsrate wird auch im Euro-Raum in der zweiten Jahreshälfte 2024 von ersten Reduktionen des Leitzinses ausgegangen. Dem entsprechend hatte das zinsinduzierte Geschäft seinen Hochpunkt im Jahr 2023 vermutlich erreicht. Zwar könnten die oben genannten Entwicklungen für positive Impulse im Immobilienmarkt sorgen, allerdings dürften die weiterhin hohen Zinsen gemeinsam mit der wirtschaftlichen Lage und den hohen Investitionskosten die Dynamik dämpfen.

Trotz der Bremswirkung der geopolitischen Spannungen und damit einhergehenden Handelsstreitigkeiten der Weltwirtschaft, geht die DZ BANK-Prognose von einem leichten Wirtschaftswachstum für Deutschland aus. Allerdings sind weitere Unsicherheitsfaktoren, die unerwartete nachteilige Wirkungen auf Unternehmen und private Haushalte mit entsprechend negativen Implikationen für die Finanz- und Ertragslage des Finanzsektors mit sich bringen, im Jahr 2024 nicht auszuschließen.

Insgesamt steht der Finanzsektor demnach voraussichtlich vor einem herausfordernden Jahr 2024. Unabhängig von den beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen besteht seit einigen Jahren zudem ein erheblicher Anpassungs- und Kostendruck, der sowohl durch den Strukturwandel, aber auch durch regulatorische Anforderungen bedingt ist und durch den Preisdruck sowie eine mögliche Lohn-Preis-Spirale beschleunigt werden könnte. Das Umfeld stellt den Finanzsektor vor die Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse deutlich zu steigern.

2. Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Instituts

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Instituts für das Jahr 2024 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognose durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Im Lauf des Geschäftsjahres 2024 möglicherweise auftretende Abweichungen können die Vermögens- und Ertragslage im Sinn von Chancen und Risiken beeinflussen.

Die letzten Geschäftsjahre, insbesondere nach der Finanzkrise, waren für unsere Bank erfolgreich. Wir haben unseren Wachstumskurs kontinuierlich fortgesetzt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 haben wir unsere in der Vorperiode aufgestellte Wachstumsprognose übertroffen. Insgesamt erwarten wir auch für 2024 eine positive Geschäftsentwicklung.

Ethisch-ökologische Bankprodukte, die bedingungslose Offenlegung aller Geschäfte, die Ausrichtung an den Kundenwünschen, eine intelligente Organisation und ein vernünftiges Kostenmanagement bilden weiterhin, auch im Geschäftsjahr 2024, die Schwerpunkte unserer Geschäftstätigkeit.

Wir erwarten auch weiterhin, getrieben durch ein wachsendes sozial-ökologisches Bewusstsein, eine stärkere Nachfrage nach nachhaltigen Konten, Krediten und Anlagemöglichkeiten, insbesondere im deutschlandweiten Direktbankgeschäft der EthikBank. Für die Bank steckt auch eine Chance in der durch den Ukraine-Krieg ausgelösten Energie-Krise, da die Abkehr von der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und somit der Ausbau von erneuerbaren Energien weiter in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist. Somit hat sich auch der Trend zur steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Bankprodukten weiter verstärkt.

Die nachhaltige Geschäftspolitik der Bank hat sich auch im Geschäftsjahr 2023 weiter ausgezahlt, die seit jeher konservativ und an unseren strengen ethisch-ökologischen Anlagegrundsätzen ausgerichtet ist. Diese verbietet der Bank beispielsweise das Spekulieren mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnmitnahmen. Weiterhin schließen unsere strengen Anlagerichtlinien Investitionen in Staaten oder Unternehmen aus, die zum Beispiel korrupt sind oder die Menschenrechte nicht beachten.

Die Entwicklung der Ertragslage unserer Bank wird auch im Jahr 2024 von einem herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld geprägt sein. Den damit verbundenen Herausforderungen begegnen wir u.a. durch strategisches Wachstum im Kundeneinlagen- und Kreditbereich, eine weitere Stärkung zinsunabhängiger Ertragsquellen, wie z. B. unser Provisionsgeschäft, sowie eine nachhaltige Weiterentwicklung unserer Produkte und Prozesse.

Besonderen Stellenwert nimmt dabei die weitere Automatisierung und Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen, Serviceaufträgen sowie anderen Geschäftsprozessen ein. Chancen für unsere Ertragslage sehen wir im Kundengeschäft, infolge des veränderten Kundenverhaltens hin zu mehr Digitalisierung im Bankgeschäft. Der während der Corona-Pandemie Jahre entstandene Trend hin zur verstärkten Nutzung von digitalen Bankdienstleistungen, wie zum Beispiel dem Online-Banking per Browser-Anwendung, App oder Zahlungsverkehrssoftware sowie die Nutzung von kontaktlosen elektronischen Zahlverfahren, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 weiter verstärkt. Wir rechnen auch im Jahr 2024 damit, dass Kunden ihr verändertes Nutzungsverhalten beibehalten werden und noch stärker auf digitale Angebote setzen werden. Wir wollen den veränderten Kundenbedürfnissen im Hinblick auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unsere digitalen Vertriebskanäle und Onlinebanking-Anwendungen Rechnung tragen. Unterstützend wollen wir unsere Kommunikation über digitale sowie digital-persönliche Kanäle weiter ausbauen. Insbesondere mit weiteren Online- Produktabschlussstrecken sowie weiteren fallabschließenden One&Done-Serviceprozessen im Onlinebanking und in der BankingApp wollen wir im deutschlandweiten Direktbankgeschäft weiter Wachstum generieren. Auch in den Produktionsprozessen der Bank gewinnen die Automation und Digitalisierung zunehmend an Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2024 wollen wir deshalb insbesondere auch die bankinternen Prozesse weiter optimieren und digitalisieren.

Für die Entwicklung der Bilanzsumme plant die Bank für 2024 mit einem Mindestwachstum von 2,0 %. Im Aktivgeschäft wird vor allem der Ausbau des Kundenkreditgeschäftes angestrebt. Hierbei liegt der Fokus auf privaten Baufinanzierungen sowie Verbraucherkrediten. Insgesamt erwarten wir ein Wachstum im Kreditgeschäft von mindestens 2,0 %.

Im Passivgeschäft rechnen wir mit weiteren Einlagenzuflüssen, gespeist aus einem Kundenwachstum im Giro- und Geschäftskontenbereich sowie bei den Tagesgeldkonten für Privat- und Geschäftskunden. Zusätzlich werben wir Einlagen im Festgeldbereich ein, mit einer Laufzeit von einem bis maximal 5 Jahren. Begleitend werden wir unseren restriktiven Kurs hinsichtlich der Ablehnung von Kontoeröffnungen und Einlagenannahmen von Großeinlegern / institutionellen Anlegern fortführen. Zur Stärkung des Provisionsgeschäftes werden wir das Angebot und die Beratung zu Vorsorge und Absicherung sowie Anlagealternativen insbesondere im Präsenzggeschäft forcieren.

Insgesamt rechnen wir nach Umsetzung dieser Maßnahmen im Jahr 2024 mit einem moderaten Einlagenzuwachs in Höhe von 2,0 %.

Die Zinsspanne wird auf konstantem Niveau bleiben, die Bank rechnet mit 1,1 % der dBS im Jahr 2024.

Wir rechnen mit einem konstanten Provisionsergebnis, welches im Jahr 2024 wie schon im Jahr 2023 bei 0,6 % der dBS liegen wird. So sollen die Zahlungsverkehrsprovisionen über die für 2024 geplanten Neukontoeröffnungen im Privat- und Firmenkundenbereich gesteigert werden. Zusätzlich planen wir mit der Steigerung der Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft. Dabei konzentrieren wir uns auf die Vermittlung von standardisierten Produkten von Anbietern aus der genossenschaftlichen Finanzgruppe, z. B. der Bausparkasse Schwäbisch Hall, des Fondsanbieters Union Investment, des Wertpapierdienstleisters GenoBroker sowie der R+V Versicherung. Das soll im Filialbankgeschäft durch Präsenzberatungen realisiert werden. Im Direktbankgeschäft werden wir weitere, im Rahmen des Projektes „Zukunftsbanking“ entwickelte, direkt abschließbare Online-Produktabschlussstrecken für den offenen Internetbereich (für Neukunden) sowie den geschlossenen Bereich im Onlinebanking und in der VR Banking App (für Bestandskunden) implementieren.

Auch im Jahr 2024 bleibt die Konsolidierung von Kosten ein Hauptanliegen. Dabei fokussieren wir uns auf eine strenge Kostendisziplin im Personal- und Sachkostenbereich. Darüber hinaus liegen Chancen auf weitere Kosteneinsparungen in konsequent straffen Organisationsabläufen. Hierbei werden wir ein besonderes Augenmerk auf die weitere Automatisierung und Digitalisierung von Geschäftsprozessen legen. Gemäß der Planung wird der Verwaltungsaufwand von 1,3 % der durchschnittlichen Bilanzsumme in 2023 auf 1,2 % im Jahr 2024 sinken.

Bei den Kapitalmarktanlagen ergaben unsere Berechnungen zum Stichtag 31.12.2023 auf Grund geringerer Überpari-Notierungen für die kommenden Jahre deutlich reduzierte Belastungen aus Abschreibungen auf die Wertpapiere. Gemäß der Planung wird die Bank voraussichtlich TEUR 177 im Jahr 2024 zuschreiben. Bei steigenden Zinsen, die über unserer Zinsprognose liegen, würde ein erheblicher Abschreibungsbedarf bei unseren Eigenanlagen entstehen.

In den kommenden Jahren planen wir bei konstanten Zinsen mit einem steigenden Ergebnis, welches auf wachsenden Zinserträgen basiert. Für das Jahr 2024 erwarten wir ein BE vor Bewertung in Höhe von 0,5 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS).

Die Bank wird auch in den kommenden Jahren Gewinne nutzen, um das Eigenkapital zu stärken. Nach unserer Planungsrechnung gehen wir für das Jahr 2024 von einer weiteren Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von voraussichtlich TEUR 1.390 aus.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024 – 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse der Rücklagenzuführungen und der weiteren Einwerbung neuer Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form von Eigenkapital- und Liquiditätsgrundsatz werden von der Bank auch im kommenden Geschäftsjahr eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit misst die Bank seit dem 01.01.2023 in der ökonomischen Perspektive, unabhängig von Bilanzierungskonventionen wird auf einen Risikohorizont von 12 Monaten das barwertige Vermögen den ökonomischen quantifizierten Risiken gegenübergestellt. Auch mit dieser Methode ist die Risikotragfähigkeit gegeben, die Auslastung beträgt 54,7 %. Die Risikotragfähigkeit wird laut unseren Vorscheurechnungen auch im kommenden Geschäftsjahr gegeben sein.

Auf Basis einer sorgfältigen Finanzplanung und Liquiditätssteuerung sowie durch die Einbindung der genossenschaftlichen Finanzgruppe wird auch zukünftig eine geordnete Finanzlage sichergestellt.

Für den bedeutsamen Leistungsindikator LCR prognostizieren wir eine leicht sinkende Entwicklung im Jahr 2024. Unsere bankindividuelle Warnschwelle in Höhe von 120 % wird dabei sicher eingehalten.

Der bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikator Mitarbeiterqualifikation soll durch ein regelmäßiges Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebot auch im Jahr 2024 weiter ausgebaut werden. Einen Schwerpunkt soll dabei die Qualifizierung unserer Führungskräfte hinsichtlich ihrer Führungs- und Leitkompetenzen haben. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Fachtagungen, die neben der Vermittlung aktueller fachbezogener Themen insbesondere den Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen unseren Fachverantwortlichen und denen anderer Banken fördern sollen. Darüber hinaus sind Weiterbildungen zur Prozessautomation und Digitalisierung geplant.

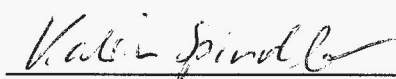
Investitionen plant die Bank für das Jahr 2024 für den weiteren Ausbau des bankeigenen Bestandes an Renditeimmobilien. Darüber hinaus investieren wir 2024 in die Implementierung weiterer digitaler Kreditantrags- und Produktabschlusstrecken für unsere Kunden sowie in die Optimierung und Automatisierung bankinterner Geschäftsprozesse. Zusätzlich werden wir in Zusammenarbeit mit DG Nexolution erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht nach DNK-Standard (Deutscher Nachhaltigkeits-Kodex) erstellen.

Bestandsgefährdende Risiken, die die Bank in ihrer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gefährden, sind nicht zu erkennen.

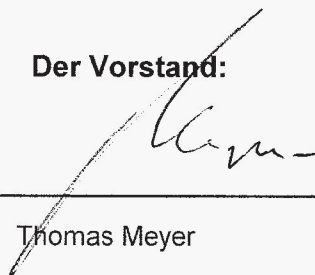
Eisenberg, 11. Juni 2024

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

Der Vorstand:



Katrin Spindler



Thomas Meyer



Toni Scheller